

„Bravouröse schauspielerische Leistungen“

Daniela Ziegler und Tim Knapper erhalten den Kurt-Sieder-Preis. Verleihung am 30. Oktober im Grenzlandtheater.

VON CHRISTIAN REIN

AACHEN Es ist nicht so, dass in der Vergangenheit keine bekannten Namen mit dem Kurt-Sieder-Preis ausgezeichnet worden wären. Doch Daniela Ziegler sticht selbst aus dem Kreis der arrivierten Schauspielerinnen und Schauspieler heraus, deren Leistungen mit der Aachener Auszeichnung gewürdigt worden sind. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass die 74-Jährige eines der bekanntesten Gesichter im deutschen Fernsehen ist und auch auf den Theater- und Musicalbühnen zwischen Hamburg, Berlin, München, Zürich und Wien zu Hause ist.

Mit jeweils 2000 Euro dotiert

Den Kurt-Sieder-Preis erhält Daniela Ziegler nun für ihre Darstellung der Marlene Dietrich in dem Schauspiel mit Musik „Spatz und Engel“, das in der vergangenen Spielzeit am Grenzlandtheater in Aachen zu sehen war. Mit ihr ausgezeichnet wird Tim Knapper für seine Gesamtleistung am Theater Aachen in der Spielzeit 2021/22. Knapper, der seit ziemlich genau zehn Jahren fest zum Ensemble des Hauses gehört, war in „Kaspar“, „Lulu“, „Die schmutzigen Hände“ und „Penthesilea“ zu sehen. Vergeben wird die Auszeichnung, die mit jeweils 2000 Euro dotiert ist, in diesem Jahr zum 20. Mal. Die Preisverleihung findet am Sonntag, 30. Oktober, im Grenzlandtheater statt. Die Preisträger ermittelt eine Jury. Die habe lange darüber diskutiert, ob sie Ziegler auszeichnen soll, sagte



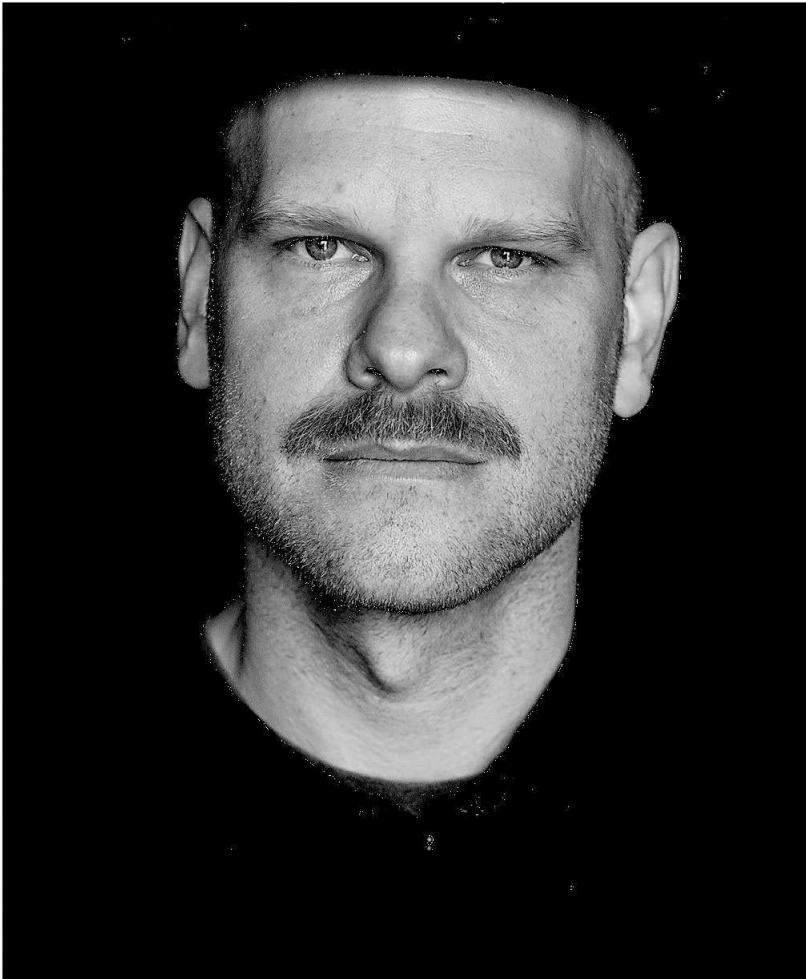
Erhalten den Kurt-Sieder-Preis für ihre Leistungen am Grenzlandtheater und am Theater Aachen: Daniela Ziegler und Tim Knapper.

die Kuratoriumsvorsitzende, die Aachener Journalistin Annette Bosetti, bei der Bekanntgabe. Und zwar gerade, weil Ziegler bereits so bekannt sei. Zudem hätten in der vergangenen Spielzeit einige Schauspieler am Grenzlandtheater gastiert, die sehr

gut gewesen seien. „Letztlich war der Beschluss aber einstimmig“, sagte Bosetti. „Daniela Ziegler hat das so bravurös gemacht, dass die Entscheidung einfach auf der Hand lag.“

Ingmar Otto, der Intendant des Grenzlandtheaters, konnte bei der Bekanntgabe persönlich nicht anwesend sein, brachte aber seine Begeisterung über die Auszeichnung in einer Mitteilung zum Ausdruck. Ziegler sei es im Zusammenspiel mit Lasarah Sanders als Edith Piaf in der Inszenierung von Ulrich Wiggers gelungen, „ihrer“ Marlene Dietrich eine eigene Note zu geben – im Spiel und Gesang“, schreibt Otto. Entstanden sei eine lebensfrohe, rührende und besondere Inszenierung.

Kuratoriumsmitglied Eva Rother würdigte unterdessen Tim Knapper: „Er hat uns als Kaspar mit seiner sehr fesselnden Darstellung wirklich umgehauen“, sagte die Aachener Journalistin. Das Stück von Peter Handke sei extrem an-



FOTOS: KARIM KHAWATMI, JO MAGREAN

spruchsvoll und in der Inszenierung von Christian von Treskow sehr körperlich. Zugleich stelle es hohe Herausforderungen an die Textverständlichkeit. „Tim Knapper hat die Wandlung vom ungelinkten Wesen zu einem Musterbürger bravurös gemeistert“, betonte Rother.

„Längst überfällig“

Michael Schmitz-Auferbeck, Generalintendant des Aachener Theaters, befand, Knapper sei als Preisträger längst überfällig. „Er ist ein sehr kraftvoller Schauspieler, der in einem eher konzeptionellen Stück mit großer Klarheit durch den Abend führen kann, der aber in einem eher psychologischen Stück auch sehr facettenreich in die Tiefen eines Charakters einsteigen kann.“ Schmitz-Auferbeck erinnerte auch an Knappers Darstellung des Dichters in Bernadette Sonnenbichlers Inszenierung von Bulgakovs „Der Meister und Margarita“ (2015). Be-

reits seinerzeit habe er mit großer Präsenz gegläntzt. „Tim Knapper ist ein Schauspieler, den man nicht vergisst.“

Solch ein Preis sollte für das Publikum grundsätzlich Anreiz sein, ins Theater zu gehen und sich Stücke anzuschauen, befand Schmitz-Auferbeck. Apropos: Der Publikumspreis, der in der Spielzeit 2018/19 gemeinsam mit dem Medienhaus ins Leben gerufen und zuletzt wegen der Corona-Pandemie nicht vergeben worden war, soll in dieser Saison wieder verliehen werden. Ein gesonderter Aufruf dazu mit den entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten soll in Kürze erfolgen. „Wir hoffen sehr, dass wir nach der Corona-Pandemie wieder eine normale Spielzeit erleben“, sagte Ralf Wagemann, Mitglied im Vorstand der Aachener Sparkasse und Erster Vorstand der Kurt-Sieder-Stiftung. „Dass wir jetzt wieder den Kurt-Sieder-Preis vergeben können, ist ein gutes Signal.“

KULTURTIPP

Niederländische Tanztage in Maastricht



MAASTRICHT Bei der 25. Ausgabe der Niederländischen Tanztage, die von Freitag, 30. September, bis Donnerstag, 6. Oktober, in Maastricht statt-

finden, zeigen mehr als 30 Choreographen ein Programm, das von klassisch bis avantgardistisch reicht. Vertreten sind sowohl junge Choreographen wie auch etablierte Tanzkompanien. Botschafter der Nederlandse Dansdagen ist der Tänzer und Theatermacher Gil Gomes Leal (Foto: Hugo Thomassen), der im Promotionvideo an markanten Orten der Stadt wie dem Dach des Sphinxgebäude oder des Bonnefontenmuseums tanzt. Beim Festival ist das Mittanzen ausdrücklich erwünscht: Unter dem Motto #dansmetmij werden Gratis-Tanzstunden – auch für Kinder und Jugendliche – im Bereich Tango, Latin, Hip-Hop und Cross-Over angeboten. (red) www.nederlandsedansdagen.nl

KURZ NOTIERT

738.000 Besucher bei umstrittener documenta

KASSEL 738.000 Menschen haben die wegen massiver Antisemitismus-Vorfälle umstrittene documenta fifteen in Kassel besucht. Das teilte die documenta gGmbH mit. Geschäftsführer Alexander Farenholtz zeigte sich mit der 15. Ausgabe der Schau, die am Sonntagabend endete, zufrieden: „Besucher*innen in einer Anzahl erreicht zu haben, die nur etwa 17 Prozent unter den Zahlen der documenta 14 aus dem Jahr 2017 liegt, ist in meinen Augen angesichts der Planung und Durchführung in Pandemiezeiten und der damit einhergehenden Rückgänge im Bereich Fern- und Gruppenreisen als Erfolg zu werten.“ Damals waren rund 891.500 Menschen nach Kassel gekommen, 339.000 weitere Menschen an den zweiten Standort in Athen. (dpa)

LEUTE



Der britische Popstar **Robbie Williams** (48, Foto: Imago) macht im Februar erneut mit mehreren Konzerten auch in Deutschland Halt. Der einstige Sänger der Boyband Take That tritt am 1. Februar im Rahmen seiner „XXV“-Tournee in der Hamburger Barclays-Arena auf, wie die Karsten Jahnke Konzertdirektion mitteilte. Weitere Termine in Deutschland sind Köln am 5. Februar, Frankfurt/Main am 15. Februar und Berlin am 20. Februar, wie auf der Webseite des Popstars zu lesen ist. Auf dem Album zur Tournee gibt es viele der größten Hits seiner Solokarriere, die mittlerweile bereits 25 Jahre dauert. Daher auch der Titel „XXV“, die römische Zahl 25. Das neue Album ist Anfang September erschienen. Dafür hat Williams eigenen Angaben zufolge die Lieder, die auf Youtube am meisten geklickt wurden, mit seinem Team neu arrangiert und mit einem Orchester aufgenommen. Der Vorverkauf für die Tour-Tickets startet an diesem Freitag, 30. September. Einen Vorverkauf gibt es den Angaben zufolge bereits ab diesem Mittwoch auf der Webseite des Sängers. (dpa) www.robbiewilliams.com

KONTAKT

Kulturredaktion
 ☎ 0241 5101-429
 🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
 ✉ kultur@medienhausachen.de

DER PREIS UND DIE STIFTUNG

Tickets für die Verleihung ab sofort erhältlich

Der Kurt-Sieder-Preis ist benannt nach dem ersten Nachkriegs-Intendanten des Aachener Stadttheaters und Begründer des „Theaters im Zimmer“, dem Vorläufer des Grenzlandtheaters. Mit der Auszeichnung würdigt die Sieder-Stiftung jedes Jahr herausragende schauspielerische Leistungen am Aachener Theater und am Grenzlandtheater. Er ist dotiert mit jeweils 2000 Euro.

Zum Kuratorium, das die Preisträ-

ger auswählt, gehören neben Annette Bosetti und Eva Rother noch der frühere Stawag-Vorstand Dieter H. H. Stolte sowie neu hinzugekommen der Aachener WDR-Journalist Arndt Lorenz und Kira Wirtz, Redakteurin beim Medienhaus Aachen und dort für den „Klenkes“ zuständig.

Die Preisverleihung mit einer Kostprobe der Preisträger findet am Sonntag, 30. Oktober, ab 11 Uhr im Grenzlandtheater statt. Kostenlose Zählkarten sind ab sofort an der Kasse des Grenzlandtheaters erhältlich.

Neuer Kulturdezernent

Aachen: Nachfolger für Susanne Schwier gefunden.

AACHEN Der amtierende Leiter des städtischen Fachbereichs für Kinder, Jugend und Schule, Heinrich Brötz, wird aller Voraussicht nach neuer Beigeordneter für Bildung, Jugend und Kultur der Stadt Aachen. Am kommenden Mittwoch soll der 58-jährige gebürtige Krefelder im Aachener Stadtrat als neuer Dezernent gewählt werden, wie am Montag aus zuverlässigen Quellen zu erfahren war. Brötz übernimmt das Wahlamt von Susanne Schwier, die den personell mit Abstand größten Bereich innerhalb der Aachener Verwaltung seit Februar 2014 als Beigeordnete geleitet hat. Die 63-Jährige scheidet zum Ende des Jahres auf eigenen Wunsch aus.

Nach der Ausschreibung der städtischen Top-Personalie im vergangenen Sommer hatten sich dem Vernehmen nach rund 50 Kandidatinnen und Kandidaten um den Chefessel im Jugend- und Schuldezernat beworben. Der studierte Volkswirt Brötz hatte am 1. Dezember 2014 das Amt des Fachbereichsleiters für Kinder, Jugend und Schule angetreten. Dem Vernehmen nach zeichnet sich ein einhelliges Votum sämtlicher Fraktionen zu Brötz' Wahl ab, wie unsere Zeitung erfuhr.

Brötz, Vater von drei Kindern, wird damit zum Jahreswechsel 2022/23 neuer Vorgesetzter für rund 2500 Mitarbeiter. Bis vor Kurzem gehörte auch der Bereich Sport dem nach



Soll zum Jahreswechsel sein Amt antreten: Heinrich Brötz.

ARCHIVFOTO: MICHAEL JASPERS

wie vor größten Dezernat innerhalb der Verwaltung an, er wurde nach der Kommunalwahl im September 2020 dem Dezernat für Personal und Feuerwehr als weiterer Fachbereich angegliedert.

Im Februar hatte die amtierende Kulturdezernentin Schwier überraschend ihr Ausscheiden angekündigt. Am vergangenen Mittwoch hatten sich neben Brötz drei externe Bewerber, eine Frau und zwei Männer, als Favoriten für ihre Nachfolge vorgestellt. Nach Informationen unserer Zeitung soll Brötz sich schnell als bester Kandidat herauskristallisiert haben. Allerdings soll es auch kritische Stimmen vor allem aus den Reihen der Aachener Kulturpolitiker gegeben haben – Brötz gilt als ausgewiesener Fachmann für den Schul- und Jugendbereich. (mh)

Spektakuläre Verjüngungskur

Königliches Museum in Antwerpen in neuem Hochglanz wieder geöffnet.

ANTWERPEN Eine Himmelstreppe und Lichträume, deren weiße Böden die Werke spiegelverkehrt reflektieren: Für rund 100 Millionen Euro hat sich das Königliche Museum für Schöne Künste in Antwerpen (KMSKA) eine spektakuläre Verjüngungskur gegönnt. Dabei ist im Innern des Altbau ein moderner Erweiterungsbau mit zehn Hochglanz-Ausstellungsräumen entstanden. Der Clou: Eine 40 Meter lange Himmelstreppe. Nach elfjähriger Schließung öffnete das belgische Museum am Samstag wieder seine Türen.

Alles strahlend weiß

Als „dematerialisiert“ beschreibt Dikkie Scipio des preisgekrönten niederländischen Architekturbüros Kaan Architecten den Neubau. Damit spielt sie auf den Kontrast zum Altbau an mit seiner Eichenvertäfelung und den pompejanisch rot und olivgrün gestrichenen Wänden. In dem Erweiterungsbau, der aus vier Innenhöfen des ursprünglichen Museums entstanden ist, ist alles strahlend weiß und durch 198 Dachkuppeln blendend hell. Besonders spektakulär ist die rund 40 Meter lange Himmelstreppe in den vierten Stock: 89 Stufen, die schier endlos in die Höhe führen.

Das KMSKA ist mit fast 6000 Werken eines der bedeutendsten Muse-

en Belgiens. In seinen Sammlungen aus sieben Jahrhunderten befinden sich Werke flämischer Meister, darunter Peter Paul Rubens, Jan van Eyck und Pieter Bruegel sowie Klassiker der Moderne, unter anderem René Magritte und James Ensor, von dem das Museum die größte Sammlung weltweit besitzt. Etwa 600 Werke werden in den zehn Ausstellungsräumen thematisch präsentiert, durch die das 1890 eingeweihte Museum auf mehr als 20.000 Quadratmeter angewachsen ist.

Auch der Altbau wurde komplett renoviert wie das Fischgrätparkett, die vergoldeten Frieze und die warmroten Wände des Rubenssaals, in dem monumentale Altarbilder des Malers hängen. Man habe ihn

in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt, erklärte die Architektin. Neues gibt es dennoch: So hängt jetzt den Altmeistern so mancher Zeitgenosse gegenüber wie die „Thronende Madonna mit dem Christuskind“ von Jean Fouquet oder Bilder von Marlene Dumas und Luc Tuymans – ein Zeiteinsparung von mehr als fünf Jahrhunderten.

Der Kontrast zwischen Alt und Neu kann kaum größer sein. Doch wie die Architektin meinte, ist das Museum mit seinen riesigen Altarbildern von Rubens und der neoklassizistischen Fassade „ein superstarkes Gebäude“, dem man eine Architektur hinzufügen wollte, die „genauso stark ist – aber völlig anders“. (dpa)



Hat auch farblich an den Wänden etwas zu bieten: Das Königliche Museum für Schöne Künste in Antwerpen.

FOTO: IMAGO